

Ben  
Dem vergnügten  
**Hochzeit = Feste**

Des  
Hoch = Edlen / Besten / Mahmhafften  
und Hochweisen Herrn /

**H E R R**

**Andreas Schultzen**

*hoc ipso Anno creati.*  
Hoch-verdienten præsidiirenden Burgermeisters  
der Stadt Thorn /

*Ætat. LXX.*

Mit der  
Edlen / Hoch-Ehr Sitt und Tugendbelobten

**M A U E**

**Regina Gebührnē Reinhardtin /**

Verwittibte **Schloßin /**

*Ætat. XLI.*

Als am 10. August 1720

*† Septemb.*

Legten

Ihren wohlmeinenden Glück-Wunsch

In schuldiger Observence

ab

**Innen-Benannte.**



**T H O R N**

Gedruckt bey Joh. Nicolai / E. E. Hochw. Rath und des GYMN. Buchdr





Als allgemeinem Bahn heist: Leute zu regierē  
Señ zwar ein mühsam Werck/doch viele Lust  
daben.

Drumb solch ein Ehren-Ampt mit Ruhm und  
Ruh zu führen [tis sen.

Bildet mancher sich wohl ein/daß er auch tüch.  
Noch ob mehr Lust als Müß/ven solchen Ehren-Stand  
Und ob sich beides läst in gleiche Wage setzen/  
Wird aus Erfahrung dem am besten seyn bekandt  
Der nach Humeur und Zeit ein jedes weiß zu schätzen.

Die Lust/ so sich Hierben noch irgend möchte finden/  
Deucht mir/ ist/ daß man nicht ist eines andern Knecht.  
Sein Ausspruch darff sich nicht an jedes Worte binden  
Und daß man sonder Wein auch bleibt in dem gerecht  
Wozu sein Wille sich mit rechtem Nachdruck lenckt.  
Dader dem andern muß sonst in die Finger sehen  
Und denken/daß sein Thun ist enger eingeschränckt:  
Es kan und solle nicht nach seinem Kopffe gehen.

Bedenckt denn ein Regent/daß Wittwen-Waisen-Thränen  
Daß das gekränckte Recht/ Gewalt und Teufcheren  
Auch seinen Richter hat. So darff er sich nicht sehnen  
Wie er seineigner Herr nach seinem Willen sey.  
Ich sage/ daß der am Regierungs-Ruder sitzt/  
Welt mehr des andern ist. Er dienet Arm und Reichen  
Er muß seyn einerley/ obß heitert oder blizt/  
Und darff nicht ohngefehr von seiner Stelle weichen.

Wott liebt die Niedligkeit. Doch wem ist hier auff Erden  
Gar sehr damit gedient? Weil nicht ein jeder Sinn  
Daß der im Regiment auch ihm soll ähnlich werden?  
Bringt Drohen und Geschenk und Bitt ihn nicht dahin  
So geht das Schmähen an; So macht ers denn nicht recht/  
So hat ers da versehn! Da gehts ans raisoniren.  
Dem ist er gar zu scharff und diesem gar zu schlecht/  
Nicht weiß der scharffe Zahn die Fehl gnug zu berühren.

Hieß



So hieß vom Iustinian dem Herrn gesetzter Rechte/  
Daß er an Brand und Pest und Kriegen schuldig war?  
Trifft gleiches Ungemach das Easter-voll Geschlechte/  
So hohlt man nur vom Haupt die Ursach dessen Her.  
Der Lunte hängt sich oft der Prinzen Purpur an:  
Das Neze düncket sich den Scepter zu vergleichen/  
Spricht nicht der Dornen-Strauch/ daß er regieren kan?  
Doch kan kein Irlicht nicht biß an die Sterne reichen.

Wohldem! der nur mit Gott, was er ihm mitgetheilet/  
Bergnügt und ruhig ist. Sein Muth und sein Gemüth  
In seinen Schranken hält. Nicht nach verbottnen ellet  
Mehr seine Balcken zehlt als nach die Splitter sieht. :  
Vor dem/ dem Gottes Wind zum Regiment erhöht/  
Wie billich/ sein Gebeth sein still zum Himmels Wicket.  
Merckt/ daß es solchem auch wie andern Menschen geht/  
Wenn manche Dunkelheit auch seinen Schimmer drückt.

Hoch-Edler Präsident! So dacht ich in der Stille  
Als dich der Väter Schluß zum Regiment erkiehet.  
Wie? trägt dein Ehren-Stand nicht auch Verdruß die fülle?  
So wie bey Lilien auch Distel-Kraut aufschiehet.  
Ach glaub da dein Gemahl/ und deines Alters-Stab  
Vor einer Jahres-Frist entwich von deiner Seite/  
Gienge viel durch ihren Tod von deiner Pfllegung ab  
So daß der Sorgen Fast gar wenig Lust begleite!

Doch soll iht dein Gemüth auff neue Lust sich gründen/  
Dein neuer Eh-Gemahl soll nun dein Labfal seyn. [den/  
Will Rathschluß/ Ampt und Pflicht zum Sorgen dich verbin-  
Dind bey dem Nectar-Trand sich auch der Wermuth ein  
So wird doch Ihre Treu alsdenn Dir sehn erkant.  
Ich aber will vor Euch des Himmels Güte bitten/  
Damit bey Eurem Stand die Seegens-volle Hand  
Viel Glück und Wohlergehn woll über Euch ausschütten.

P. Jaenichen. G. R.

Torrida



**T**orrida dum rapidis cessat fervoribus ætas;  
 Et piger autumnus sectis succedit aristis;  
 Interea tacitæ serpunt sub pectore flammæ,  
 Imbibiturque effusus amor; jam frigida sordet  
 Vita Viro curis fesso, largitur amor  
 \* Pectus, se spolium prædamque cupidinis esse  
 Sentit amans, candentque sua & lociantur in uno  
 Vota Viri, Sponsæque toro. Vix Ille flagrant *Vid. in  
fra. \**  
Comprimit ardores, vix Hæc arcana calor  
 Dissimulat fomenta sui. Sic pellit amorem  
 Alterius vicinus amor, sic ignis ab igne  
 Pabula grata capit; Sic Præses Inclutus Urbis  
Ardet, Thorunii conclamant undique Cives.  
 Coniuge mitescit Prætor, rigidæque secures  
 Imbelli cessere toro, subsidit amor  
 Digna Viro gravitas, Prudens dum Schloßia charos  
 Prodit in amplexus, reparantur busta prioris  
 Conjugii, thalamis per dulcia vota, secundis.  
 Præsidis hinc faustis cives applaudite tædis,  
 Et bene! conjunctis bene! ter bene dicite Sponsis.

Scr. observantissimus

R. F. Bornmannus.

**F**orte senes paucos nigram tranare paludem  
 Viderat, inde Charon talia tristis ait:  
 Væ mihi! pauper ero, pauci portoria solvunt,  
 Manibus exhaustis vix miser ossa traham.  
 O mihi Thermopylæ, Cannæ, Trasimenaque castra,  
 Et redeat Marathon cum Salamine mihi!  
 Quam tum dives eram, quam tum mea cymba valebat,  
 Quum Diti afferret robora mille virum!  
 Sic ille: hunc contra affatus Cyllenius heros,  
 Mitte, inquit, gemitus: sic modo fata volunt.  
 Pectora Mars alius perimit, Cythereia regna  
 Orbe vigent, senibus spicula figit Amor.  
 Jam puto vel Parcis rerum volventibus ordo  
 Vertitur, in juvenem jam quoque Nestor abit.  
 Jam calet autumnus, veris decerpit honores  
 Tristis hyems, Phœbe Phœbus & esse cupit.  
 Induitur fructus quercus defecta, cupressus  
 Vertitur in myrrum, dant modo saxa rosas.  
 In tædas fasces abeunt, in gaudia luctus,  
 Ipsa jocos curas temperat alma Themis.  
 Quid non tentat amor! lethum queis Parca parabat;  
 His telum ambrosium pectore figit Amor.  
 Sed vivant hilares, videant Saturnia regna,  
 Cedat Eris, vexet nec Libitina domum.

\* Sponsus noster  
 ætatis auctor no-  
 merabat LXX